



**Pädagogisches Konzept**  
**der Humanistischen Kinderkrippe**  
**München – Solln**

**Hoerschelmannstraße 20**  
**81447 München**

**Träger: Humanistisches Sozialwerk Bayern gemeinnützige GmbH**

**verantwortliche Autorin: Dipl.-Sozialpäd. (FH) Ulrike von Chossy, M.A.**

**Stand: 19.05.2016**

# INHALT

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. VORWORT</b> .....  | <b>4</b>  |
| <b>2. LEITGEDANKEN</b> .....   | <b>6</b>  |
| 2.1 ORIENTIERUNG AM KIND.....  | 6         |
| 2.2 GANZHEITLICHES LERNEN .....  | 6         |
| 2.3 DIE KRIPPE ALS GEMEINSCHAFTLICHER LEBENSRAUM .....                   | 7         |
| <b>3. RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....  | <b>7</b>  |
| 3.1 VORAUSSICHTLICHE ÖFFNUNGSZEITEN .....                                | 7         |
| 3.2 KOSTEN .....   | 8         |
| 3.3 UNSERE GRUPPEN .....   | 8         |
| 3.4 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN .....                              | 9         |
| 3.5 UNSER PERSONAL.....  | 11        |
| 3.6 STANDORT UND INFRASTRUKTUR .....                                     | 12        |
| 3.6.1 <i>Die Ruheräume</i> .....   | 13        |
| 3.6.2 <i>Die Gruppenräume</i> .....                                      | 13        |
| 3.7 AUßENFLÄCHEN .....   | 14        |
| 3.8 ESSEN UND GETRÄNKE.....  | 14        |
| 3.8.1 <i>Mittagessen und Getränke</i> .....                              | 14        |
| 3.8.2 <i>Frühstück, Zwischenmahlzeiten</i> .....                         | 14        |
| <b>4. EINGEWÖHNUNG</b> .....   | <b>14</b> |
| 4.1 SICHERE BINDUNG ALS VORAUSSETZUNG .....                              | 15        |
| 4.2 EINGEWÖHNUNGSPHASE.....  | 15        |
| <b>5. TAGESABLAUF</b> .....  | <b>16</b> |
| 5.1 SCHLAFRITUALE IN DER KRIPPE .....                                    | 20        |
| 5.2 DAS FREISPIEL.....   | 20        |
| 5.3 ESSKULTUR.....   | 21        |
| 5.4 KÖRPERPFLEGE.....  | 21        |
| <b>6. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE</b> .....                            | <b>22</b> |
| 6.1 SPRACHLICHE BILDUNG .....  | 22        |
| 6.2 SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN .....                                  | 22        |
| 6.3 BEWEGUNG UND SPORT .....   | 22        |
| 6.4 KOGNITIVE FÄHIGKEITEN .....  | 22        |
| 6.5 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG ..... | 23        |
| 6.6 MUSISCHE BILDUNG .....   | 23        |
| 6.7 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE ERFAHRUNGEN .....                   | 23        |
| 6.8 MATHEMATISCHE GRUNDERFAHRUNGEN.....                                  | 23        |
| 6.9 SCHONENDER UMGANG MIT DER UMWELT .....                               | 23        |
| 6.10 INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG, MEDIENBILDUNG UND -ERZIEHUNG .....  | 23        |

|   |           |
|---|-----------|
| <b>7. FESTE UND FEIERN .....</b>                            | <b>24</b> |
| <b>8. DOKUMENTATION UND BEOBACHTUNG (PORTFOLIOS).....</b>   | <b>24</b> |
| <b>9. QUALITÄTSMANAGEMENT.....</b>                          | <b>25</b> |
| <b>10. HYGIENE-, WASCH-, PUTZ-, VERSORGUNGSKONZEPT.....</b> | <b>26</b> |
| <b>11. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER.....</b>               | <b>27</b> |
| <b>12. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN .....</b>   | <b>28</b> |
| <b>13. DER TRÄGER.....</b>                                  | <b>28</b> |

## 1. Vorwort

**Liebe Leserinnen und Leser,**

die Humanistische Kinderkrippe München-Solln ist eine familienergänzende Ganztageseinrichtung mit 30 Betreuungsplätzen. Wir wollen die Kinder auf ihren individuellen Wegen begleiten und sie in ihrer emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung unterstützen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind einmalig und unverwechselbar ist. Jedes Kind ist anders als andere Kinder und wird so auch angenommen und akzeptiert. Wir betrachten Kinder als eigenständige Individuen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, mit individuellen Gefühlen und Erfahrungen und deshalb auch mit besonderen Bedürfnissen. Das Vertrauen unserer PädagogInnen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes bestimmen unser pädagogisches Handeln.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, wie wir sie derzeit bereits auch in anderen Einrichtungen praktizieren. Wir Pädagogen verstehen unsere Konzeption als ein Projekt und sehen uns als Forscher unserer eigenen Praxis. Wir begreifen unsere Krippe als eine Bildungseinrichtung, die Kinder auf ihrem Weg zur Kindergartenreife begleiten und unterstützen will, die aber auch selbst konsequent bereit ist, das eigene Tun zu reflektieren, gegebenenfalls in Frage zu stellen und selbstverständlich immer dazu zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Deshalb wird der Weiterbildung jedes einzelnen Teammitglieds ein hoher Stellenwert beigemessen. Bildung bedeutet für uns, Offenheit für neue Erfahrungen zu fördern und zu zeigen. Unsere Intention ist es, ein Haus der Bildung für Kinder, Eltern und Pädagogen zu sein.

Die reformpädagogischen Impulse, die unserem Konzept und somit unserem pädagogischen Handeln zu Grunde liegen, haben wir in der Reggiopädagogik gefunden. Der Leitgedanke, dem wir hierbei folgen, lautet: **Das wesentliche Prinzip der Humanistischen Kinderkrippe München-Solln soll das Prinzip der Individualität sein. Damit ist das Recht aller Beteiligten gemeint, anders sein zu dürfen als andere.**

Die Vorteile des offenen Konzeptes (Erziehung zu Selbständigkeit, Entscheidungsfreudigkeit, freie Wahl des Raumes bzw. freie Wahl der erwachsenen Ansprechpartner, Kontakt aller mit allen, viel Bewegung, etc.) zu nutzen und den daraus resultierenden besonderen Ansprüchen (Geborgenheitsgefühl, Sicherheitsgefühl, variierende Ansprechpartner, etc.) durch größeren Methodenreichtum gerecht zu werden, ist das Ziel - die Stärken aller Beteiligten erkennen zu können und für die Einrichtung nutzbar zu machen ist deshalb unser Bestreben und soll den Charakter unseres Einrichtungsalltags prägen.

Wesentliche Elemente unseres pädagogischen Anspruchs finden wir in den Veröffentlichungen über die Pädagogik der Reggio Emilia wieder. Dieser Ansatz ist dort seit den späten 1960er Jahren aus Konzeption und Praxis heraus entstanden. Seinen Anfang nahm er in der Kleinkindpädagogik und wird nunmehr als Orientierung für das pädagogische Feld insgesamt gesehen. Seit 1984 ist dieser Ansatz durch eine Wanderausstellung auch in

Deutschland bekannt geworden und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Hintergrund für diese Sichtweise ist der Konstruktivismus und die neuere Systemtheorie. Das einzelne Kind wird in diesem reformpädagogischen Ansatz als Konstrukteur seiner eigenen Wirklichkeit aufgefasst. Viel Aufmerksamkeit widmen wir deshalb der Beobachtung und Begleitung der Kinder. Der Prozess ist das Eigentliche, auf das die Aufmerksamkeit gelegt werden soll. Das Ergebnis, das die Kinder erzielen, wenn sie sich kreativ betätigen, tritt dem gegenüber in den Hintergrund. Wichtig ist uns, dass wir uns an der Wirklichkeit des Kindes orientieren wollen.

Wir gehen davon aus, dass vier Elemente zur Unterstützung der Identitätsbildung des Kindes benötigt werden:

- der sorgfältige Umgang mit individuellen Besonderheiten der Kinder,
- das Zusammenleben, d.h. die als Vorbild wirkende Zusammenarbeit der Erwachsenen, ErzieherInnen, PraktikantInnen, Hilfskräfte, Eltern, Großeltern und Bürger des Stadtteils (z.B. Kooperation mit benachbarten Einrichtungen wie Altersheime, Kindergärten usw.).
- das reichhaltige Angebot von Körpererfahrungsmöglichkeiten,
- das Sicherheitsbedürfnis des Kindes. Die hierfür grundlegende These lautet: *Nur ein Kind, das sich sicher fühlt, ist neugierig.*

In der Reggiopädagogik wird die Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe gesehen. Deshalb werden die Eltern in den Alltag einbezogen. Es ist zentrales Anliegen der reggianischen Kindertagesstätten, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu fördern. Häufig werden weitere Pädagogen (z.B. Kunstpädagogen), aber auch Eltern (z.B. gesundes Frühstück) in Projekte mit einbezogen. Diese Projekte werden meist fotografisch dokumentiert und am nächsten Tag den Kindern zur Aufarbeitung gezeigt. Auch die räumlichen Gegebenheiten finden in diesem pädagogischen Ansatz eine besondere Beachtung.

So haben wir uns aufgemacht einen neuen Weg zu begehen. In unserem Fall heisst das, auf unsere besondere Art und Weise einen von der Reggio Emilia bereits begangenen Weg zu betreten, aber dies so individuell wie es eben gerade in unserer Einrichtung, mit unseren Pädagogen und unseren Familien in unserem Stadtteil möglich ist.

Wie wir in unserer Humanistischen Kinderkrippe München - Solln unseren Alltag meistern wollen und bestrebt sind, insbesondere durch und nicht trotz der hohen Anzahl an Individuen allen gerecht zu werden, einen familiären Rahmen und ein „zu Hause“ für „jung und nicht mehr ganz so jung“ zu bieten, lesen Sie bitte auf den folgenden Seiten.

## **2. Leitgedanken**

### **2.1 Orientierung am Kind**

Nicht die Erwachsenen und ihre Ansprüche an das Kind stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Denkens, sondern die optimale Entwicklung des Kindes in einer Einrichtung, die diese Entwicklung ermöglichen soll. Mit unserem Konzept sind pädagogische Prinzipien verbunden, durch die das heranwachsende Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit und zur Entfaltung seiner Individualität unterstützt wird.

### **2.2 Ganzheitliches Lernen**

Wir wollen alle Entwicklungspotentiale des Kindes ansprechen. Persönlichkeitsbildung, soziale Kompetenzen, kreativ-musische Erziehung, emotionales und soziales Lernen stehen gleichwertig nebeneinander.

Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir deshalb eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung, die zu vielfältigen Lernaktivitäten, zum Handeln und Entdecken anregt. Das bedeutet, dass wir eine Gleichwertigkeit von kognitiven, sozial-emotionalen, künstlerisch-musischen und manuellen Aktivitäten anstreben.

Die Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden, und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit. Das konkrete Begreifen im eigentlichen Sinn soll ermöglicht werden. Ganzheitliches Lernen, an dem alle Sinne beteiligt sein dürfen, wollen wir fördern.

Deshalb ist es unser zentrales Anliegen, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu unterstützen. Wir gehen davon aus, dass die kindlichen Entwicklungsmuster viel stärker geprägt sind, von Sinnlichkeit, Körperlichkeit, und Lustbezogenheit. Deshalb wollen wir den Kindern viel Zeit zum Malen, Basteln, Spielen und Handwerken zur Verfügung stellen.

Jeder Mensch hat von Geburt an die Fähigkeit und das Bedürfnis, zu lernen und sich zu entwickeln. Das Kind lernt ohne systematische Unterweisung laufen, sprechen usw. Es muss dazu nicht gezwungen werden, sondern lernt es, aus seinem eigenen inneren Antrieb heraus, nach seinem Rhythmus, in der Zeit, die es dafür benötigt. Eine Beschleunigung führt eher dazu, das Lernen zu verzögern. Deshalb gehen wir davon aus, das Lernen, Streben nach Selbstständigkeit und persönliche Entwicklung eng miteinander verbunden sind und machen es zu unserem Ziel den Kindern möglichst viel Unterstützung beim Entwickeln ihres Potentials zukommen zu lassen.

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der die gesamte Persönlichkeit des Kindes umfasst. Wir wollen die jeweilig einzigartigen Persönlichkeiten der Kinder fördern. Jedes Kind ist entwicklungsbedürftig und entwicklungsfähig. Entwicklung kann man nicht planmäßig produzieren, weil es kein passiver, sondern ein aktiver selbsttätiger Prozess ist. Jedes Kind entwickelt sich selbst. Wir wollen es dabei unterstützen und begleiten.

## **2.3 Die Krippe als gemeinschaftlicher Lebensraum**

Einen wesentlichen Teil der pädagogischen Arbeit in der Humanistischen Kinderkrippe bildet die Elternarbeit. Eine möglichst hohe Identifikationsbereitschaft der Eltern mit dem pädagogischen Geschehen sehen wir als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes. Das Elternhaus und die Einrichtung dürfen für das Kind nicht in einem pädagogischen Widerspruch stehen. Eine effektive Kooperation von Eltern (Familie) und Krippe ist Ziel unserer Bestrebungen. Daher werden die PädagogInnen ihre Arbeit immer wieder erklären, aber auch die Eltern sind eingeladen, unsere Einrichtung an ihrem Wissen teilhaben zu lassen.

## **3. Rahmenbedingungen**

### **3.1 Voraussichtliche Öffnungszeiten**

Die täglichen Öffnungszeiten sind:

|                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| Montag bis Donnerstag | 7:30 – 17:30 Uhr |
| Freitag               | 7:30 – 16:00 Uhr |

#### **Bring und Abholzeit:**

|                   |           |
|-------------------|-----------|
| Bringzeit ist bis | 08:30 Uhr |
| Abholzeit ist ab  | 12:00 Uhr |

Die täglich zu buchende Kernzeit dauert von 08:00 bis 12:00 Uhr.

#### **Schließzeiten:**

Werden jedes Jahr neu in Absprache mit dem Elternbeirat für das folgende Jahr geplant und vereinbart. Um etwaige Überstunden oder Urlaubstage abzufeiern und die vom Gesetzgeber maximal vorgesehenen 30 Tage Schließzeit einzuhalten, schließen wir parallel zu den Schulferien.

In den Teamtagen ist die Einrichtung geschlossen. Die vorgesehenen 30 Tage Schließzeit werden nicht überschritten.

### 3.2 Kosten

Die Elternbeiträge entsprechen der Vorgaben der Stadt München und sind einkommensabhängig gestaffelt. Näheres erfahren Sie bei der Einrichtungsleitung.

Die hier genannten Elternbeiträge sind Jahresbeiträge, die in 12 gleich hohen Monatsraten fällig werden.

| Einkünfte €     | Bis 4 Std./Tag | Bis 5 Std./Tag | Bis 6 Std./Tag | Bis 7 Std./Tag | Bis 8 Std./Tag | Bis 9 Std./Tag | Über 9 Std./Tag |
|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| bis 15.000 €    | 0 €            | 0 €            | 0 €            | 0 €            | 0 €            | 0 €            | 0 €             |
| bis 20.000 €    | 96 €           | 168 €          | 240 €          | 312 €          | 384 €          | 456 €          | 528 €           |
| bis 25.000 €    | 360 €          | 480 €          | 600 €          | 684 €          | 792 €          | 912 €          | 984 €           |
| bis 30.000 €    | 756 €          | 936 €          | 1.128 €        | 1.320 €        | 1.476 €        | 1.572 €        | 1.656 €         |
| bis 35.000 €    | 1.128 €        | 1.404 €        | 1.680 €        | 1.944 €        | 2.196 €        | 2.328 €        | 2.400 €         |
| bis 40.000 €    | 1.404 €        | 1.728 €        | 2.064 €        | 2.400 €        | 2.688 €        | 2.856 €        | 3.000 €         |
| bis 45.000 €    | 1.656 €        | 2.064 €        | 2.472 €        | 2.868 €        | 3.228 €        | 3.456 €        | 3.636 €         |
| bis 50.000 €    | 1.908 €        | 2.376 €        | 2.856 €        | 3.336 €        | 3.744 €        | 4.008 €        | 4.224 €         |
| bis 55.000 €    | 2.160 €        | 2.712 €        | 3.264 €        | 3.804 €        | 4.296 €        | 4.572 €        | 4.812 €         |
| bis 60.000 €    | 2.436 €        | 3.048 €        | 3.648 €        | 4.248 €        | 4.788 €        | 5.100 €        | 5.376 €         |
| über 60.000 €   | 2.700 €        | 3.372 €        | 4.056 €        | 4.728 €        | 5.328 €        | 5.724 €        | 6.072 €         |
| Stand: Mai 2013 |                |                |                |                |                |                |                 |

Die Kosten für das Mittagessen beträgt 3,71 € pro Mahlzeit (von Caterer zugeliefert). Das Frühstück und die Brotzeit werden mit 15 € im Monat berechnet und wird von der Krippe frisch zubereitet und gestellt.

### 3.3 Unsere Gruppen

Wir sind bunt:

In unserer Einrichtung befinden sich drei Krippengruppen, die unsere 30 Krippenkinder betreuen:

Die **blaue** Gruppe mit 10 Kindern,  
die **rote** Gruppe mit 12 Kindern,  
und die **grüne** Gruppe mit 8 Kindern.

Unsere Krippe steht allen Kindern von ca. 6 Monaten bis zum Kindergarteneintritt offen. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder unter 6 Monaten auf.

Ein wichtiges Merkmal unserer Einrichtung ist die jahrgangsübergreifende Gruppenstruktur. In den derzeit häufig anzutreffenden Einkindfamilien ist das Kennen lernen verschiedener Rollenperspektiven nur bedingt möglich. Durch das Zusammenarbeiten in verschiedenen



Altersstufen entsteht in unserer Einrichtung ein natürliches soziales Umfeld, in dem die Kinder sich in immer wieder wechselnden Rollen erfahren können. Dies wirkt einer Fixierung von Rollen in gruppodynamischen Lernprozessen entgegen. So ist jedes Kind zu Beginn seines „Krippenlebens“ mal eines der jüngsten, mal ein „Sandwichkind“ und mal ein angeheftetes Kindergartenkind. Durch das Kennen lernen von verschiedenen Verhaltensmöglichkeiten durch unterschiedliche Rollenübernahme kann sich das Spektrum der Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes verbreitern und damit einhergehend eine gesteigerte Flexibilität erreicht werden.

Das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Altersstufen beugt zugleich der Illusion, der oft weit verbreiteten Ansicht entgegen, bei Kindern gleichen Alters könnte eine gegebene Entwicklungsgleichheit vorausgesetzt werden. Tatsächlich entwickeln sich Kinder in kongruenten Leistungsbereichen unterschiedlich schnell. Deshalb sollen sie sich bei uns in verschiedenen Altersgruppen, gemäß ihrer Entwicklung entsprechende Partner wählen können. Der Konkurrenzkampf unter Gleichaltrigen wird somit minimiert, das Selbstwertgefühl der Kinder kann sich freier entfalten.

Der Abbau von Hierarchien nach Leistung und Konkurrenzverhalten geht damit ebenso einher wie die Vermeidung der Potenzierung von altersspezifischen Besonderheiten und Problemen. Gerade die Größeren leiden oftmals unter dem starken Konkurrenzdruck der Gleichaltrigen. Nicht selten kann dies zu einer Vermeidungshaltung führen. Um dem zu entgehen, kann eine Altersmischung Entlastung herbeiführen. Auch die Kleinen profitieren durch den Umgang mit den Größeren. Die Vorteile der Altersmischung zeigen sich besonders in den Bereichen der Sprachförderung und dem sozialen Lernen. Das Lernen am Modell der sprachlich oder sozial bereits fortgeschritteneren Kinder verläuft oftmals deutlich effektiver als dies ein erwachsener Pädagoge je vermitteln könnte.

### **3.4 Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern. Dies hilft uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen.

Die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit ist unser Maßstab. Wir garantieren ihnen eine freundliche und fachliche Beratung, bei der wir individuelle Wünsche berücksichtigen. Wir bieten ein großes, zeitgemäßes Betreuungs- und Leistungsangebot. Eltern, die uns bei geplanten Aktivitäten unterstützen wollen, schätzen wir sehr. Eltern, die ihre Kompetenzen in die Kinderkrippenarbeit einbringen wollen, sind uns willkommen. Wir betrachten uns als eine lernende Organisation und sind für Anregungen offen.

Entsprechend unserem Selbstverständnis unterstützt, ergänzt und erweitert die Humanistische Kinderkrippe die pädagogische Aufgabe der Erziehungsberechtigten. Dies kann nur gelingen durch ausreichende Transparenz sowie einem vertrauensvollen Miteinander in gegenseitiger Achtung und Toleranz. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns deshalb sehr wichtig.

Es gibt für die Erziehungsberechtigten in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten Anteil an unserem Krippenalltag zu nehmen. Durch den Informationsaustausch mittels folgender Medien:

- Aushang: Aktuelles aus unserer Einrichtung,
- Aushang: Aktuelles vom Träger,
- Aushang: über derzeit kursierende Krankheiten und Empfohlener Umgang damit (z.B. wird ein Attest benötigt)
- Elterninfobriefe (die ca. einmal vierteljährlich verteilt werden),
- Gruppenspezifische Aushänge zur Transparenz der pädagogischen Arbeit,
- Pinnwände Elternbeirat an Eltern und Eltern für Eltern,
- Aushang Aktuelle Zeitungsartikel,
- Info im Eingangsbereich zu kulturellen Angeboten des Umfeldes,
- Flyer
- Infotafel für externe Angebote
- Flyer und Infoauslage im Eingangsbereich

Elternsprechstunden und Elternabende werden regelmäßig zum gegenseitigen Austausch genutzt:

- Anmeldetage (ca. alle zwei Monate),
- Vereinbarte Elterngespräche 1- 2 mal im Jahr und nach Bedarf,
- Sprechstunden der Leitung,
- „Tür- und Angelgespräche,
- Informationsabende,
- Themenbezogene Elternabende mit und ohne Referenten, gruppenintern oder allgemein,
- Elternabende mit Kinderbetreuung zu familienfreundlichen Tageszeiten,
- Elterncafé,
- Elternbeiratswahl,
- Elternbeiratssitzungen,
- Entwicklungsbücher

Durch folgende Angebote wollen wir den Eltern eine Mitwirkung ermöglichen:

- Hospitationen,
- Jährliche Umfrage zur Zufriedenheit,
- Mithilfe bei Festen und Aktionen,
- Übernahme von organisatorischen Aufgaben,
- Wahl des Elternbeirates,
- Beteiligung an der Fortschreibung der Konzeption,
- Weiteren Anregungen gegenüber sind wir offen

Es gibt in unserem Haus 3 Elternbeiräte und 2 stellvertretende Elternbeiräte. Die wesentliche Aufgabe des Elternbeirates ist es, zu einer guten Atmosphäre zwischen den Polen Eltern – Einrichtung – Träger durch aktive Mitarbeit beizutragen. Er ist beratend tätig. Er kann initiativ werden und mit eigenen Anregungen an den Träger oder das Einrichtungsteam herantreten.

Der Beirat wird von der Leitung informiert und in wichtige Entscheidungen beratend hinzugezogen. Gemeinsame Treffen erfolgen regelmäßig.

### **3.5 Unser Personal**

Der Einstellungsschlüssel unserer Einrichtung liegt über den gesetzlich vorgegebenen Mindestbestimmungen. Die Leitung hat die Aufgabe der Betriebs- und Personalführung und ist stundenweise ErzieherIn in einer Stammgruppe. Die stellvertretende Leitung unterstützt in Leitungsaufgaben, vertritt in Abwesenheit die Leitung und ist ebenfalls ErzieherIn in einer Stammgruppe.

Geplant ist, in Abhängigkeit von der tatsächlichen Buchungssituation, z.B. folgender Anstellungsschlüssel:

3 Erzieherinnen  
2-3 KinderpflegerInnen  
ggf. Praktikanten  
1 oder 2 geringfügig beschäftigte Hauswirtschaftskraft  
ggf. Mehraufwandsbeschäftigte o.ä.

Die Anforderungen, die unsere Krippe an ihre PädagogInnen stellt, sind hoch. In unserer Krippe tätig zu sein, setzt die Fähigkeit zu Selbstreflexion und Veränderung voraus. Unterstützend hierzu gibt es wöchentliche Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen. 5,5 Stunden die Woche stehen den Vollzeit tätigen PädagogInnen (für Fach- und Ergänzungskräfte) für Planung, Organisation, Fortbildung und kollegialem Austausch etc. zur Verfügung. Die Teilzeitkräfte erhalten diese Zeit ebenfalls anteilig.

Eine der wichtigsten Fähigkeiten, die unsere PädagogInnen haben müssen, ist die des Beobachten-Könnens. In ihrer Verantwortung liegt es, den jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes einzuschätzen. Es werden Entwicklungs-bücher (Portfolios) geführt, an dem sich anhand von Bildern, Bastelarbeiten, Fotos, etc. Entwicklungsfortschritte nachvollziehen lassen und gegebenenfalls Förderkonzepte entwickelt werden können. Dieses Buch ist die Grundlage der Elterngespräche, die je nach Bedarf zwischen ein- bis dreimal jährlich stattfinden.

In der Verfügungszeit (5,5 Std.) hat das pädagogische Personal folgende Aufgaben:

- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit (Förderangebote, Projekte etc.)
- Dokumentation und Zusammenfassung von Beobachtungen
- Fallbesprechungen (KollegInnen, Team, PsychologInnen, Fachdienste etc.)
- Reflektion pädagogischen Handelns und Dokumentation
- Vorbereitung zum zielorientierten, situationsorientierten Arbeiten, z.B. sprachlicher Bereich: Fingerspiele, Reime, Material zusammenstellen etc.
- Praktische Vorbereitung außerhalb der Gruppe
- Organisation der Ausflüge
- Praktikantenanleitung
- Rückblickende Dokumentation des Wochenplans für die Eltern
- Regelmäßige Elterngespräche, Elternabende

- Entwicklungsbücher erstellen und pflegen
- Austausch mit dem Träger
- Austausch mit Fachberatung und Fachdiensten
- Externe und interne Fortbildung, fachspezifische Vorträge
- Qualitätsentwicklung
- Verwaltungsaufgaben und Mitarbeiterführung
- Erstellen von Dokumentationen, Statistiken etc.
- Weiterentwicklung und Evaluation von Konzeption und Qualitätshandbuch
- Entwicklung von Infomaterial (Flyer, Internetauftritt, Aushänge, etc.)
- Vorbereitung von Feiern und Festen, etc.
- Austausch mit KollegInnen (Arbeitskreise, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Leitungstreffen, Kleinteamtreffen, Projektgruppensitzung etc.)
- Teilnahme an Supervision
- etc.

Sich in einer Gruppe zu bewegen, erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dies den Kindern auch täglich vorzuleben. Deshalb unterliegt das pädagogische Handeln unseres Teams einer kontinuierlichen kritischen Selbstreflexion, so dass unsere Einrichtung auch für die Erwachsenen ein Ort des Lernens ist. Wir nutzen die besonderen Fertigkeiten und Fähigkeiten jedes einzelnen Teammitglieds um diese allen Kindern unserer Einrichtung nutzbar zu machen.

Die Teamsitzung selbst ist ein durch demokratische Prozesse gemeinsam verantworteter Raum. Jedes Teammitglied ist unabhängig seiner Qualifikation gleichberechtigt gefragt Verantwortung zu übernehmen und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Innerhalb der Stammgruppen gibt es keine Hierarchien. Die Leitung hat andere Aufgaben und Funktionen, schließt sich aber demokratischen Verfahren an. Die Mitarbeitervertretung ist in den Verbandsstrukturen impliziert und etabliert. Es gibt einen regen Austausch unter den Einrichtungen des HSW-Bayern bzw. des HVD Bayern. Der Träger selbst pflegt und unterstützt eine fruchtbare Kommunikation. Für die PädagogInnen unserer Einrichtung gilt: Was wir zu vermitteln wünschen, wollen wir auch vorleben.

Funktionierende Teamarbeit prägt die professionelle Betreuung der Kinder erheblich. Spannungen wahrzunehmen, auszusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden ist die Grundvoraussetzung konstruktiver Zusammenarbeit. Deshalb legen wir auf eine offene, ehrliche, wertschätzende und transparente Kommunikation, bei der auch Auseinandersetzungen stattfinden dürfen, sehr viel Wert. Der regelmäßige Austausch gewährleistet die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. 5,5 Stunden pro Woche, mindestens 5 Teamtage im Jahr und regelmäßige Supervision stehen dem Team hierfür zur Verfügung.

### **3.6 Standort und Infrastruktur**

Unsere Krippe befindet sich an in der Hoerschelmannstraße 20 im Münchener Stadtteil Solln. Sie liegt in engem Zusammenhang zur örtlichen Wohnbebauung in einem innerstädtischen Bereich.

Die Krippe besteht aus drei Gruppenräumen, zwei Schlafräumen, einem Bad mit Wickeltisch, einem Elternwartebereich im Eingangsbereich, der als Elterncafé genutzt wird, einer (optisch offenen) Küche, die nur dem Personal zugänglich ist, aber eine zusätzliche Kommunikationsmöglichkeit zwischen Eltern und Pädagogen darstellt, einem Personalzimmer, einem Leitungsraum, einem Waschraum, einer Garderobe, einem Lager und einem Abstellbereich für Kinderwagen. Die Kinderkrippe befindet sich im Parterre eines mehrstöckigen, neu errichteten Wohn- und Gewerbegebäudes.

Die Inhalte unseres pädagogischen Konzeptes spiegeln sich in der Anlage und Ausgestaltung der Räumlichkeiten wieder. Kinder müssen sich wohl fühlen, um darin zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Die Einrichtung unserer Zimmer entspricht deshalb den Anforderungen eines Wohnraumes ebenso wie denen eines Arbeitsraumes. Unsere Kinder sollen somit ein Gleichgewicht zwischen Gefühlen des Wohlbefindens und der Sicherheit auf der einen Seite und dem Anreiz, Dinge zu beobachten, zu untersuchen und zu verändern auf der anderen Seite erleben können. Deshalb statten wir unsere Räume mit vielfältigem Material aus, das den Kindern frei zugänglich gemacht wird.

Ein Teil des Gruppenraumes werden wir deshalb den Kindern als vorbereitete Umgebung anbieten, die nach didaktischen Gesichtspunkten geordnet ist. Viele Arbeitsmaterialien in Regalen, Themenecken, Eigentumskästen, Kuschecke mit Büchern, Eigentumskästen, Stühle für die Gesprächskreise und große Tische für das gemeinsame Frühstück, eine Hochebene zum spielen, große Pinnwände für Dokumentationen und Ausstellungen, eine Malecke bzw. Kreativecke, einer Forscherecke mit Binokularen, usw. sind Beispiele des reichhaltigen Erfahrungsangebotes, das wir den Kindern zur Verfügung stellen wollen.

Am Anfang eines Krippenjahres geben wir den Gruppen einen Ordnungsrahmen vor. Dieser kann dann im Laufe des Jahres, entsprechend den Bedürfnissen der Kindergruppe, flexibel verändert werden. Wir beabsichtigen damit, einen möglichst hohen Grad der Kinder an Identifikation mit der Einrichtung und mit den eigenen Räumen zu erwirken. Deshalb werden wir die Kinder an der Gestaltung der Gruppenräume weitgehend beteiligen.

Die Gruppen- und Ruheräume können von allen Kindern genutzt werden. Sie sind, entsprechend des teilgeöffneten Konzepts offen aber so strukturiert, dass sie vielfältig nutzbar sind. Unsere Räume sollen den Kindern als Bewegungs-, Lern-, Erlebnisräume dienen und sind Teil einer ständigen Weiterentwicklung.

### **3.6.1 Die Ruheräume**

In diesen Räumen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben zur Ruhe zu kommen. Hier werden Bücher gelesen oder betrachtet, sich hingelegt und auch gekuschelt. Ein großer Teil der Schlafräume dient der notwendigen Mittagsruhe, dem gewohnten Schlaf- und Ruherhythmus der Kinder entsprechend. Sind die Schlafräume nicht von schlafenden Kindern genutzt, werden sie auch als zusätzliche Spielfläche bzw., Angebotsfläche genutzt z.B. durch ein Kleingruppenangebot, durch eine Snoozlecke etc.

### **3.6.2 Die Gruppenräume**

Hier haben die Kinder Zeit und Raum, in einer ruhigen Atmosphäre mit verschiedenen Materialien zu arbeiten und zu experimentieren. Der in mehrere Spielbereiche unterteilte Raum lädt die Kinder ein verschiedene Materialien, Farben, Formen und Größen kennen zu

lernen. In einer Bauecke können erste Erfahrungen beim sortieren, bauen und konstruieren gesammelt werden. In eine Puppenecke gibt es die Möglichkeit Erlebtes nachzuahmen. Ebenfalls gibt es einen Kreativbereich, indem Naturmaterialien, Knete, Stifte, Schere etc genutzt werden darf. Im Gruppenraum werden auch die Mahlzeiten eingenommen. Um die Bewegungskoordination anzuregen, wird der Flur auch für die Nutzung z.B. durch eine schiefe Ebene, Kriech- und Klettermöglichkeiten, Hüpfpferde, Bobbycarbahn usw. eingesetzt.

### **3.7 Außenflächen**

Unser Garten bietet viele Möglichkeiten zu spielen bzw. spielend zu lernen. Wir haben z.B. eine Rutsche, eine Schaukel, einen großen Sandkasten mit Wasserbereich und viel Platz für unser variationsreiches Fahrzeugangebot. Die Außenflächen umfassen mindestens 10 qm je Kind.

### **3.8 Essen und Getränke**

#### **3.8.1 Mittagessen und Getränke**

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und angeliefert. Wir legen viel Wert auf biologische, vollwertige Kost, die reichhaltig und abwechslungsreich ist. Schweinefleisch bekommen wir nie bis selten, und wenn, dann nur mit vorherigen Absprachen geliefert. Die Bestellung einer rein vegetarischen oder speziellen Kost ist möglich. Den Kindern steht uneingeschränkt Mineralwasser.

#### **3.8.2 Frühstück, Zwischenmahlzeiten**

Frühstück und Zwischenmahlzeiten werden von den PädagogInnen besorgt und zubereitet. Auch hier legen wir aber auf den Vollwertcharakter der Speisen großen Wert! (Ausnahmen bestätigen die Regel wie z.B. der selbstgebackene Kuchen zur Geburtstagsfeier). Gegessen wird, soweit es dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angemessen ist, gemeinsam. Trinken bieten wir den Kindern auch außerhalb der Mahlzeiten an.

## **4. Eingewöhnung**

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies in der Regel die erst längere Trennungserfahrung die es macht. Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch der Krippe, viele neue Erfahrungen zu machen, in einer noch unbekanntem Welt mit zunächst fremden Menschen:

- Die Räume sind unbekannt und schon aufgrund der Größe und Ausstattung aufregend.
- Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen.
- Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu.
- Das Kind muss zumindest teilweise seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Krippe anpassen.
- Es muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

#### **4.1 Sichere Bindung als Voraussetzung**

Das alles sind hohe Anforderungen, die Stress erzeugen können. Krippenkinder sind durchaus in der Lage, diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung durch eine ihnen vertraute Person. Diese bildet die sichere Basis, von der aus das Kind sich all diesen Anforderungen stellen kann. Erst wenn das Kind eine Bindung zu einer PädagogIn aufgebaut hat, die ihm in dieser wichtigen ersten Zeit zu Verfügung steht, kann die begleitende Bezugsperson das Kind mehrere Stunden am Tag zur Betreuung in der Krippe lassen.

Eine Bindung, die auf Vertrauen basiert, braucht Zeit, Verständnis, Geduld und Unterstützung. Deshalb ist es notwendig, dass eine vertraute Bezugsperson für mehrere Tage gemeinsam mit dem Kind in der Krippe anwesend ist, um sich dann langsam – in Absprache mit den PädagogInnen – vom Kind zu lösen und sich aus der Krippe zu verabschieden. Wenn das Kind sich trotz eines eventuellen Abschiedsschmerzes von den PädagogInnen trösten lässt und danach konzentriert spielen kann, ist der Bindungsaufbau und Ablösungsprozess gelungen. Ein ebenso verlässliches Signal ist, dass sich das Kind vom Pädagogen füttern und wickeln oder mittags schlafen legen lässt.

#### **4.2 Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnungsphase beträgt in der Regel mindestens zwei bis drei Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell mit den Eltern abgesprochen, je nach Verhalten des Kindes. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn diese wichtige Trennungssituation schonend gestaltet wird. Ebenfalls ist die Erkrankungsrate bei behutsam eingewöhnten Kindern deutlich niedriger als bei Kindern, die von Anfang an auf die Unterstützung durch eine vertraute Person verzichten mussten. Die Eingewöhnung in unsere Krippe verläuft deshalb in der Regel in zwei bis drei Wochen. Wir orientieren uns am „Berliner Modell“:

##### **1. Woche:**

Die Eltern/ ein Elternteil bzw. die Bezugsperson, die die Eingewöhnung übernimmt, soll sich in der ersten Woche nicht vom Kind entfernen und wenn möglich regelmäßig d.h. jeden Tag 1 – 1,5 Stunden anwesend sein. Die Aufgabe der Eltern ist es Sicherheit zu vermitteln. Dabei sollen sie möglichst nichts anderes tun, z.B. mit anderen Kindern spielen. Das Kind soll das Gefühl haben, dass es die ungeteilte Aufmerksamkeit genießt.

##### **2. Woche:**

Die Bezugsperson sollte jetzt jeden Tag für einen langsam wachsenden Zeitraum die Krippe verlassen. Wichtig ist hierbei, dass sich diese Person vom Kind verabschiedet, kurze Zeit weg bleibt und falls notwendig erreichbar ist. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung dieser Trennungsphase:

- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss diese sofort wieder kommen. Die Eingewöhnungsphase muss in diesem Fall (und falls möglich) verlängert werden.
- Weint das Kind aber lässt sich von den Pädagogen trösten und bleibt an der Umwelt interessiert, kann die Bezugsperson weiterhin abwesend und erreichbar bleiben.
- Bleibt das Kind ruhig und spielt weiter, kann die Zeit der Abwesenheit der Bezugsperson erweitert werden.

**Ab der 3. Woche** entscheiden Pädagogen und Eltern gemeinsam, ob das Kind nun die komplett benötigte oder gewünschte Buchungszeit nutzen kann.

In dieser letzten Phase hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Krippe auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung des Kindes zu den PädagogInnen noch nicht ausreicht, um das Kind in besonders kritischen Phasen aufzufangen. (z.B. Kind tut sich weh und kann sich nun nicht mehr vom PädagogInnen trösten lassen).

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die PädagogInnen als sichere Basis akzeptiert hat. Dies ist z.B. auch dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von den PädagogInnen trösten lässt und in guter Stimmung weiter spielt.

Eine respektvolle und sensible Eingewöhnung der Kinder ist uns wichtig. Dafür nehmen wir uns Zeit. Über Kritik und Anregungen der Eltern freuen wir uns. Uns liegt es am Herzen, dass Eltern und Kinder sich in unserer Krippe wohl fühlen. Wir freuen uns darauf, Eltern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen kennen zu lernen.

## 5. Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt Sicherheit und Orientierung und geht auch auf den Körperrhythmus des Kindes, seinen Bedarf an Nahrung, sein Bedürfnis nach Bewegung und Anregung, sowie seinen Bedarf an Ruhe und Entspannung ein. Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang entsprechend die Krippe und das Außengelände erkunden dürfen.

### Tagesablauf:

|                   |  |
|-------------------|--|
| 07:30 – 08:30 Uhr | Begrüßen/Freispiel (Bringzeit ca. von 07:00 – 09:00 Uhr)   |
| 08:30 – 09:00 Uhr | Frühstück (gemeinsam) Im Anschluss werden die Kinder gewickelt. (Selbstverständlich auch nach Bedarf zu andern Uhrzeiten). In der Kernzeit stehen in der Regel alle Pädagogen den Kindern zur Verfügung. |



|                         |   |
|-------------------------|---|
| 09:15 – 09:30 Uhr       | Morgenkreis   |
| 09:30 – 11:30 Uhr       | Angebote: Themengebunden wie z.B. basteln, Turnen, Garten- oder Spielplatzbesuch. Alle Gruppen- und Funktionsräume werden geöffnet, bzw. betreut und können genutzt werden. Die Kinder werden nach Bedarf wieder gewickelt. |
| 11:30 – 12:00 Uhr       | Mittagessen   |
| 12:00 – 14:00 Uhr       | Schlafen/Mittagsruhe  |
| 14:00 – 14:30 Uhr       | Wickeln (Selbstverständlich auch nach Bedarf zu andern Uhrzeiten).  |
| 14:30 – 15:00 Uhr       | Brotzeit (kleiner Snack zum Nachmittag)   |
| 14:00 – 16:00/17:30 Uhr | Freispiel/Angebote: Themengebunden wie z.B. basteln, Turnen, Gartenaufenthalt. Alle Gruppen- und Funktionsräume werden wieder geöffnet, bzw. betreut und können genutzt werden.   |

Nach und nach lernen die Kinder den Tagesablauf in der Krippe kennen. Sie brauchen genügend Zeit, um sich auf die jeweilige neue Situation einzustellen. Das wird nicht ohne Scheu einhergehen, zeitweilige Tränen sind normal. Kinder, die nicht gedrängt werden, gewöhnen sich nach unserer Erfahrung leichter ein.

Gebracht werden können unsere Kinder von 7:30 bis 8:30. In dieser Phase des Tages geht es in unserem Haus noch sehr ruhig zu. Die Kinder kommen langsam an und beginnen mit den anderen Kindern zu spielen. Einige Kinder genießen die Ruhe frühen Morgenstunden und den intensiven Kontakt zu den Pädagogen.

Der Dienstplan des pädagogischen Teams hängt in allen Gruppenräumen aus, so dass auch Eltern sehr genau planen können, an welchem Tag der Woche ihr Ansprechpartner in den frühen Morgenstunden oder späten Abendstunden anwesend ist. Ansprechpartner sind grundsätzlich alle Teammitglieder (nach der Eingewöhnungsphase). Gibt es aber bestimmte Fragen zu bestimmten Angeboten, die ein bestimmter Pädagoge verantwortet, sind Tür- und Angelgespräche eine wichtige Möglichkeit des täglichen Austauschs.

Um 8:30 Uhr ist aus jeder Gruppe ein Pädagoge im Haus. Er sammelt seine Kinder in der grünen Gruppe ein und öffnet sein Zimmer. Um diese Uhrzeit haben alle Kinder die Möglichkeit sich in ihren Gruppen mit einem ihrer Pädagogen aufzuhalten. Wollen Kinder noch in der grünen oder einer anderen Gruppe ihr Spiel weiterführen oder andere Kinder besuchen, so können sie dies selbstverständlich tun.

Bis 8:30 sollten alle Kinder gebracht sein. Ab dieser Uhrzeit beginnt in den Gruppen das feste Tagesprogramm. Der zweite eventuell auch dritte Pädagoge kommt dazu. Da wir uns alle

Nebenräume teilen, gibt es einen sehr klar strukturierten Belegungsplan. Alle Pädagogen müssen sich hierfür sehr genau absprechen um Doppelnutzungen zu vermeiden.

Ab 10:00 Uhr gehen die Türen auf. Die Kinder haben die Möglichkeit frei zu entscheiden, wohin sie bzw. in welche Gruppe sie gehen möchten. Der Garten wird geöffnet. Je nach Angebot sucht sich der/die zuständige PädagogIn eine angemessene Anzahl Kinder aus und beginnt sein/ihr Programm. Bei vielen Angeboten können die Kinder frei entscheiden, ob sie teilnehmen möchten.

Bei manchen Angeboten muss die Anzahl der teilnehmenden Kinder begrenzt werden. Um eine genaue Übersicht zu behalten, dass auch alle Kinder die Chance hatten alle Angebote zu nutzen, führen wir Listen, die vom jeweiligen Pädagogen mit Anmerkungen ausgefüllt werden. So hat das zuständige Gruppenpersonal jederzeit die Möglichkeit z.B. zur Vorbereitung von Elterngesprächen die nötigen Informationen einzusehen.

Alle Kinder sind ab 11:30 in ihren jeweiligen Gruppenräumen. In der Krippe kehrt wieder Ruhe ein. Die ersten Kinder werden ab 12:00 Uhr abgeholt. Wir essen in allen Gruppen zu Mittag.

Viele Kinder schlafen nach dem Mittagessen. Deshalb verteilen wir bei Bedarf kleine Matratzen und Decken in den Schlafräumen. Nicht alle Kinder schlafen tatsächlich ein. Manche genießen die Entspannung. Wer weder schlafen noch still ausruhen mag, verlässt nach ca. einer halben Stunde wieder den abgedunkelten Raum, um in seine Gruppe zurückzukehren. Bis 14:00 wird sich in allen Gruppen ruhig beschäftigt. Es wird vorgelesen, etwas gebastelt, gemalt, auch mal der Kassettenrekorder angemacht oder aber leise gespielt.

Nach der stillen Phase wird es nun wieder lebhaft in unserem Haus. Die Räume plus Garten gehen wieder auf. Die Kinder haben wieder die freie Wahl der Örtlichkeiten und der Pädagogen. Nicht selten gesellen sich am Nachmittag auch Eltern dazu. Da wir unsere Abholphasen sehr flexibel gestalten, nutzen viele Eltern die Möglichkeit kurze Tür- und Angelgespräche zu führen, ihrem Kind beim „fertig spielen“ zu zusehen und manchmal auch noch einen kurzen Blick auf die Werke der Kinder zu werfen.

Üblicherweise werden Elterngespräche ebenfalls am Nachmittag in der Einrichtung vereinbart. Das Kind kann dann noch im Kinderkrippe betreut werden, während der oder die PädagogIn und die Eltern ungestört reden können. In manchen Gruppen gibt es die Möglichkeit Elterngespräche auch auf die Abendstunden in die jeweiligen Elternhäuser zu verlegen. Diese Alternative wird vor allem von Eltern genutzt, die beide an diesem Gespräch teilnehmen möchten, aber in den Abendstunden keine Kinderbetreuung zu Hause organisieren können.

Um so vielen Eltern wie möglich die Teilnahme an den Elternabenden zu erleichtern, ist immer ein/e PädagogIn einer anderen Stammgruppe anwesend und bietet in einem der

Räume eine Kinderbetreuung an. Da alle Kinder auch Kontakt zu allen Pädagogen und Gruppenräumen im Haus haben, lassen sich alle problemlos abgeben und betreuen. In der Regel dauern unsere Elternabende 1,5 bis 2 Stunden, je nach Thema oder Interesse. Deshalb beginnen wir meist zeitnah im Anschluss an die übliche Schließzeit. Erfahrungsgemäß wirkt sich das sehr günstig auf die Resonanz aus.

### **Unsere Einrichtung arbeitet teilgeöffnet**

Um den Kindern einen Anreiz zu geben den eigenen Gruppenraum zu verlassen, sind alle Räume unterschiedlich ausgestattet, das heißt mit unterschiedlichen Schwerpunkten eingerichtet. Hierbei spielt die Individualität der Gruppenmitglieder eine erhebliche Rolle. So befinden sich z.B. in der einen Gruppe eine Puppenecke und in der anderen eine Ritterburg, eine Gruppe legt sehr viel Wert auf eine klar strukturierte Möbel- und Spielzeuganordnung, eine andere Gruppe mag es lieber „nischig“ mit vielen Tüchern und Kuschelgelegenheiten, bzw. großer Pappkarton mit Kissen. Wichtig ist uns hierbei die Stärken und Bedürfnisse aller Personen einer Stammgruppe zu nutzen oder zu berücksichtigen. Dabei sind uns die Erwachsenen ebenso wichtig wie die Kinder.

In der Freispielphase haben alle Kinder die Möglichkeit diese Unterschiede zu erfahren und eigene Vorlieben auszuleben. Schon nach kurzer Zeit können wir bei vielen Kindern beobachten welche Erwachsenen, Kinder oder welches Raumangebot ihnen besonders liegen, wo sie sich besonders geborgen fühlen. Die unterschiedlich ausgestatteten Räume sind ein großer Anreiz die eigenen gewohnten Räume zu verlassen.

Gerade bei den Kleinen bzw. auch neuen Kindern ist der Schritt in andere Räume ein erster Schritt sich den Rest der Einrichtung zu erarbeiten. Den Mut zu finden die anderen Räume zu betreten, bedarf ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein. Ist diese erste Hürde aber gut überstanden, lassen sich alle weiteren Schritte deutlich leichter und selbstverständlicher tun.

Braucht ein Kind hierbei Unterstützung gehen entweder die PädagogInnen gerne die ersten Male mit, helfen bei der Entscheidungsfindung. Meistens aber brauchen die Kinder nur kurze Zeit um sich diesen Freiraum zu erschließen und vor allem auch zu genießen. Die ganz Kleinen werden von den PädagogInnen selbstverständlich getragen.

Der Raum darf verlassen werden, dies geschieht freiwillig. Oftmals sind es vor allem die Kleinen, die es in den ersten Monaten genießen den Gruppenraum über die Freispielphase nur mit wenigen Kindern zu teilen. Ein Teil der Gruppe befindet sich im Garten, in den anderen Gruppenräumen oder im Bewegungsraum. Dadurch wird es im gewohnten Gruppenraum erheblich ruhiger, die PädagogInnen haben mehr Zeit für individuelle Bedürfnisse. Manche bisher unbekannte Kinder kommen zu Besuch, es entsteht ein erster Kontakt.

Ein ganz besonderer Vorteil der sich aus diesem uns überaus wichtigen Konzeptpunkt ergibt, ist der Kontakt den die Kinder zu allen anderen Kindern aber auch zu allen anderen Pädagogen und weiteren Erwachsenen die sich im Haus befinden, bekommen. Jeder Erwachsene in unserer Einrichtung kennt alle Kinder und alle Kinder haben zu allen Erwachsenen Kontakt.

Das schafft, trotz der Anzahl an Personen die sich täglich in unserer Einrichtung befinden, einen sehr familiären Rahmen. Zum einen können die Kinder mitentscheiden, ob nicht auch

andere Erwachsene für sie als Bezugspersonen in Frage kommen, zum anderen bietet die heterogene Zusammensetzung unseres Teams eine facettenreiche Erlebnispalette in der die Kinder selbständig gefragt sind zu entscheiden, wem oder was sie sich besonders zuwenden oder wo sie sich einbringen möchten. Manchmal ist es ein spannendes oder entspannendes Angebot das das Interesse der Kinder weckt, mal ist es auf eine oder mehrere Personen gerichtet.

Das wesentliche daran ist die Möglichkeit die eigenen Bedürfnisse, aber auch Stärken in den Mittelpunkt zu rücken. Einen Weg zu finden, diese Bedürfnisse eigenständig befriedigen zu können oder die Stärken dort wirken zu lassen, wo sie besondere Beachtung finden, festigt das Selbstbewusstsein. Dabei sind auch die individuellen Stärken der Pädagogen gefragt. Nicht jeder muss alles können oder anbieten. Die Kinder können z.B. mit einer PädagogIn kuscheln, bei einer anderen Pädagogin das Vorlesen genießen (das diese besonders spannend oder beruhigend kann), bei wieder einem anderen Teammitglied Geschichten erzählen, weil dieser so gut zuhören kann, etc.

Somit lässt sich der Leitgedanke unserer Einrichtung ganz besonders in den Vorteilen einer „Teilöffnung“ erfahren (siehe Vorwort):

**Jede Person die anders ist wie ich erweitert mein Erfahrungsfeld. Ich bin gut so wie ich bin, und meine Bedürfnisse sind eine vertrauenswürdige Grundlage dafür, eigenständige Entscheidungen zu treffen.**

## 5.1 Schlafrituale in der Krippe

Nicht alle Kinder müssen schlafen gehen. Sollte ein Kind aber schlafen, muss diese Situation sehr gut vorbereitet sein, da der entspannte Schlaf für die gesunde Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Das Kind wird von uns während der Eingewöhnungsphase mit dem Schlafbereich, besonders mit seinem Bettchen, aber auch mit dem Ablauf des „Schlafen gehen“ vertraut gemacht.

Um eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, bringen die Kinder von zu Hause vertraute Schmusetiere, Schnuller oder ähnliches mit. Das Schlafen in einer fremden Umgebung ist für das Kind oftmals nicht einfach zu bewältigen. Es benötigt viel Einfühlungsvermögen und Geduld.

Eine behutsame und gefühlvolle Eingewöhnungszeit ist Grundlage für den weiteren positiven Verlauf des Krippenaufenthaltes des Kindes. Die Schlafrituale, die zu Hause gepflegt werden, versuchen wir deshalb soweit wie möglich für das Schlafen in der Krippe zu übertragen.

## 5.2 Das Freispiel

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Es wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereiten können. In einer solchen Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie

lange tun möchten. Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder.

Spielen bedeutet:

- Auseinandersetzung mit Menschen
- Auseinandersetzung mit Dingen
- Phantasie
- Bestätigung
- Gemeinsames Handeln
- Umgang mit Material
- Umgang mit Bedürfnissen
- Entdecken und Experimentieren
- Erkennen und Erfahren
- Es ist lustbetont und schafft Kontakt
- Es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung
- Etc.

### **5.3 Esskultur**

Das gemeinsame Essen und Trinken spielt im Zusammenleben eine bedeutende Rolle. Durch eine harmonische Gestaltung der Essenssituation wird während des Tages Raum und Zeit für den bewussten Austausch und das Miteinander geschaffen.

Während dem Essen nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbständigkeit und die Mitverantwortung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Sie werden auf spielerische Art und Weise zum Essen motiviert und auf neue und unbekannte Gerichte aufmerksam gemacht. Das gemeinsame Essen soll lustvoll sein und Freude bereiten.

### **5.4 Körperpflege**

Die Körperpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Um das natürliche Verhältnis zum Körper und dessen Funktionen zu entwickeln, lernen die Kinder im frühen Alter ihren Körper bewusst wahrzunehmen. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Die PädagogInnen nehmen sich beim Wickeln bewusst Zeit um auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.

Durch eine regelmäßige und liebevolle Pflege wird das Kind ermutigt selbständig für sich Verantwortung zu übernehmen. Deshalb begleiten wir das Kind bei seiner Entwicklung aber versuchen diese nicht künstlich zu beschleunigen. So ermutigen wir die Kinder auf die Toilette zu gehen, führen aber keine regelmäßigen Rituale durch, die diesen Lernschritt beschleunigen sollen (wie z.B. Stuhlkreis auf dem Töpfchen). Dieser Vorgang ist sensibel und soll bzw. kann nur zusammen mit dem Elternhaus angegangen werden.

## **6. Bildungs- und Erziehungsziele**

Die angeleitete Beschäftigung orientiert sich an der Situation und nach den Bedürfnissen der Kinder. Es soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und herauszubilden.

Unser Konzept basiert auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder Tageseinrichtungen.

### **6.1 Sprachliche Bildung**

Für die kindliche Sprachentwicklung ist es wichtig, viel mit den Kindern zu sprechen, ihnen aktiv zuzuhören und ihre Freude am Umgang mit Sprache zu fördern, z.B. durch Fingerspiele, Bewegungs- und Kreisspiele, Lieder, Bücher, usw. Zur Wortschatzerweiterung lesen wir regelmäßig Bilderbücher vor, erzählen wir Märchen und Geschichten und unterstützen durch verschiedene Spiele das Training der Mund- und Zungenmotorik zur korrekten Lautbildung.

### **6.2 Sozial-emotionale Kompetenzen**

Die Kinder bekommen in ihrer Gruppe vielfältige Anregungen für Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das pädagogische Personal unterstützt es durch wertschätzendes und empathisches Verhalten. Im Alltag hat Ihr Kind die Möglichkeit, selbständig etwas zu planen und durchzuführen, Konflikte zu lösen, eigene Bedürfnisse zu äußern, Entscheidungen zu treffen und vieles mehr. Durch gegenseitigen Respekt, selbstbestimmtes Handeln und Kompetenzerfahrung fasst Ihr Kind Selbstvertrauen, erfährt Sicherheit und wird so selbstständiger. Die geplanten Kinderkonferenzen schaffen einen zusätzlichen Raum, um eigene Wünsche, Bedürfnisse, Anregungen und Ideen einzubringen.

### **6.3 Bewegung und Sport**

Wir wollen spielerisch die Freude an der Bewegung wecken. Der Einklang von Körper und Geist der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb gibt es bei uns neben einer ausgewogenen Ernährung auch zahlreiche Möglichkeiten, Bewegungsbedürfnisse auszuleben. Deshalb nutzen wir den Flur ebenso zum Toben und Bewegen, wie auch die großzügige Außenflächen. Als Ausgleich kann Ihr Kind sich in die Kuschecke oder in den Snoezelenraum zurückziehen.

### **6.4 Kognitive Fähigkeiten**

Durch viel Zeit für Kunst, Spiel, Musik, Bewegung und Kommunikation lernen die Kinder, die Welt zu erforschen und sich ein Bild von ihr zu machen. Experimentierfreudigkeit und Kreativität werden bei uns unter anderem durch den Kreativraum und den Snoezelenraum gefördert.

## **6.5 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen zu erleben und zu entdecken und auch um ihre Ästhetik wahrzunehmen, machen wir regelmäßig Ausflüge, z.B. in den Wald oder in Museen. Nach dem Ausflug können Themen-Schwerpunkte in der Gruppe weiter vertieft werden.

## **6.6 Musische Bildung**

Musik- und Bewegungserziehung wird in unserer Einrichtung regelmäßig gefördert, durch Singen, durch das Erlernen neuer Lieder und das stetige Wiederholen bekannter Lieder, durch Bewegungslieder, bei denen sich die Kinder auch körperlich aktiv beteiligen, durch Vorsingen und Vorlesen der Erzieher.

## **6.7 Naturwissenschaftlich-technische Erfahrungen**

Naturwissenschaft und Technik werden bei uns den Kindern durch spielerisches Experimentieren in der Laborecke im Kreativraum erlebbar gemacht. Dafür bildet sich unser pädagogisches Personal im Programm „Haus der kleinen Forscher“. Aber auch durch Erlebnisse in der Natur und durch Werken, wird Ihrem Kind Naturwissenschaft und Technik vermittelt

## **6.8 Mathematische Grunderfahrungen**

Im Gruppenalltag wird spielerisch und experimentell ein Umgang mit Mengen, Formen, Zeiträumen, Gewichten, Längen und Rauminhalten erlernt.

## **6.9 Schonender Umgang mit der Umwelt**

Unsere Kinder sollen lernen, was es bedeutet, in einer gesunden Umwelt zu leben, wie man umweltbewusst handelt und welche Folgen dies für die Welt hat, in der wir leben. Dies wird in der Einrichtung und auf Ausflügen, z.B. zum Bauernhof, auf Ausflügen, bei sonstigen Naturerlebnissen, Alltagserlebnisse, gemeinsame Einkäufe, usw. erarbeitet.

## **6.10 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung**

Wir möchten den Kindern beibringen, welche Art Medien und informationstechnische Geräte es gibt und wie diese zu verwenden sind. CD-Player verwenden wir in den Gruppenräumen, um Geschichten oder Musik zu hören.

## 7. Feste und Feiern

Jahresfeste werden mit Eltern und Kindern gemeinsam vorbereitet. Anregungen bzw. Anlässe zum Feiern bietet der Jahreskreislauf. So feiern wir z.B. Weihnachten, ein Lichtfest, Fasching, Ostern, die sommerliche Sommersonnenwende und anderes mehr. Humanistinnen und Humanisten wollen dazu beitragen, die Vielfalt der menschlichen Lebensformen als Bereicherung zu erfahren. Diese Vielfalt zeigt sich besonders in der Art und Ausgestaltung von Festen. Die Absetzung des Ungewöhnlichen vom Alltag und die Lust am Schmücken und Sich-Verwandeln sind es, die seit Jahrtausenden zu gemeinschaftlichen Höhepunkten im Jahresverlauf gestaltet werden.

Dabei haben sich sehr unterschiedliche Festkulturen herausgebildet. Es gibt neben den in unserem Kulturkreis fest etablierten Festen wie Geburtstage, Weihnachten, Ostern etc. zunehmend Feiern, die nur von Teilen der Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßige und engagiert wahrgenommen werden, wie z.B. Straßen- und Schulfeste. Hinzu kommt, dass die religiösen und weltlichen Feste aus anderen Kulturen durch persönlichen Kontakt mit Menschen ausländischer Herkunft und über die Medien immer bekannter werden. Unsere offene Feierkultur dient daher dem interkulturellen Lernen der Kinder und auch der Eltern.

Zur Feierkultur gehört es, die Inhalte des jeweiligen Festes zu reflektieren und dieses selbst zu gestalten. Hieraus leiten sich folgende Lernziele ab:

- Die Kinder unterscheiden verschiedene Festanlässe
- Die Kinder erfahren etwas über den Ursprung, die Veränderbarkeit und die Wichtigkeit von Festen (Rhythmisierung des Jahres und Höhepunkte des Lebens).
- Die Kinder lernen Bräuche, Symbole und Rituale von Festen kennen.
- Die Kinder lernen Gestaltung eines Festes und genießen die Vorfreude.
- Die Kinder lernen, dass Feste zum Leben dazu gehören und dass diese sich unterscheiden können.
- Die Kinder erfahren Feste als gemeinschaftsfördernd und identitätsstiftend.

## 8. Dokumentation und Beobachtung (Portfolios)

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung. Um diese individuellen Entwicklungswege der Kinder zu dokumentieren, führen wir für jedes Kind ein Entwicklungsbuch (Portfolio). In diesem Ordner wird alles gesammelt, was die Entfaltung des Kindes dokumentieren kann. z.B.:

- Entwicklungsberichte
- Beobachtungsbögen (angelehnt an Beller)
- Berichte über Beobachtungen
- Fotos aus dem Kinderkrippenalltag
- Gespräche/Interviews mit den Kindern
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten

Portfolios sollen Kindern, Eltern und Pädagogen die Geschichte des Aufwachsens jedes einzelnen Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, erste



Worte, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes in diesem Ordner. Eltern sind eingeladen, eigene Dokumente beizusteuern. Sie dienen den PädagogInnen als Grundlage und für Erstellung individueller Entwicklungspläne. Die Eltern können jederzeit Einblick in die Ordner nehmen. Bei der Durchführung von Elterngespräche finden sie ebenfalls Verwendung. Portfolios sind:

- eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes
- eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen.
- eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten des Kindes, die ihm (den Pädagogen/Eltern/Anderen) die eigene Anstrengung, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in einem oder mehreren Bereichen aufzeigt.
- ein Instrument der Lernprozessbegleitung und -dokumentation für das Kind und der Reflektion und Dokumentation mit dem Kind.
- eine Mappe, ein Ordner, ein Buch, worin der Alltag des Kindes in der Krippe, seine Lerngeschichte sowie seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten (anschaulich) dokumentiert werden.
- zu gegebener Zeit ein Abschiedsgeschenk an Eltern und Kinder.

Unser Ziel ist es, alle Kinder gleichermaßen zu fördern, aber hierbei das individuelle Entwicklungstempo konsequent zu berücksichtigen.

## **9. Qualitätsmanagement**

Qualität ist ohne Professionalität nicht denkbar, und Professionalität kann ohne Qualitätssicherung auf Dauer nicht glaubwürdig bleiben. Um eine dauerhafte Qualitätssicherung zu ermöglichen, haben wir uns deshalb folgendes Handlungskonzept entworfen. Wir werden unsere Arbeit kontinuierlich weiter entwickeln, indem wir:

- gewünschte Ergebnisse bestimmen,
- das Vorgehen und dessen Umsetzung planen und erarbeiten,
- die Umsetzung realisieren,
- bewerten und überprüfen,
- sowie schließlich vor dem Hintergrund der Bewertungsergebnisse wieder neue Ergebnisse festlegen.

Die Anwendung folgender Methoden liegt diesem Handlungskonzept zu Grunde. Durch:

- Elternbefragungen,
- Kinderbeobachtungen,
- Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten,
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Zusammenarbeit mit dem Dachverband, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Kollegiale Beratung
- regelmäßiger Fortbildung
- und vielen Gesprächen mit Fachleuten generell

wird an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualität gearbeitet. Das Team arbeitet regelmäßig an der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards. Zusätzlich finden Qualitätstage mit den MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen unter der Leitung des HSW-Bayern und dessen Fachberatung statt. Die Weiterqualifizierung wird vom Träger begrüßt und allen Mitarbeitern ermöglicht. Das Team erstellt jedes Jahr ein Fortbildungskonzept, in dem Schwerpunkte der Fortbildung des Gesamtteams und jedes einzelnen Teammitglieds geplant und festgehalten werden.

Wir sichern unsere Qualität durch:

- Aufbau und Fortschreibung eines Dokumentationssystems
- Organisations- und Personalentwicklung durch interne und externe Fortbildung
- Kollegiale Arbeitsgruppen
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Ein gezieltes Qualitätsmanagement
- Mi 5 Klausurtagen pro Jahr pro Kita + 3 Klausurtag pro Jahr alle Kitas gemeinsam
- Supervision
- Wöchentliche Klein- und Gesamtteamsitzungen
- 5,5 Stunden wöchentliche Vorbereitungszeit

## **10. Hygiene-, Wasch-, Putz-, Versorgungskonzept**

Die Hygienemaßnahmen in der Humanistischen Kinderkrippe München-Solln entsprechen den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Unsere Hygienemaßnahmen werden durchgeführt entsprechend dem Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen (Kinderkrippen, -gärten, -tagesstätten, auch integrativ, und Kinderhorte).

Zudem ist das Merkblatt "Hygienemaßnahmen in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen" des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit an allen relevanten Bereichen in der Einrichtung ausgehängt.

Für die Sauberkeit der Krippenräume wird eine Fremdfirma eingestellt oder die Reinigung wird von eigens beschäftigten Reinigungskräften besorgt. Vor Inbetriebnahme der Einrichtung wird ein Reinigungsplan erstellt, aus dem die vereinbarten Leistungen bzw. Arbeitsanweisungen (Reinigungsaufgaben und -intervalle) ersichtlich sind.

In jedem Fall werden die Räume täglich gereinigt. Der Wickeltisch bzw. die Wickeltische werden nach jedem Wickelvorgang desinfiziert. Im Bad- und Küchenbereich wird auf erhöhte Sauberkeit und Desinfektion geachtet. Alle abwaschbaren Spielsachen werden umfassend gereinigt und desinfiziert. Dies geschieht nach Bedarf und nach dem Auftreten von Infektionskrankheiten. Auf die Reinigung von Babyspielsachen wird besonders geachtet.

Hinsichtlich der Lufthygiene werden die Gruppenräume mittels möglichst vollständig geöffneter Fenster über mehrere Minuten stoßgelüftet.

In der Garderobe soll die Oberbekleidung der Kinder keinen direkten Kontakt miteinander haben, um die Möglichkeit der Übertragung von Ungeziefer zu verringern.

Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung werden hinsichtlich dieser Maßnahmen regelmäßig geschult.

### **Versorgung mit Mittagessen**

Das Mittagessen wird von einem noch zu bestimmenden Caterer zugeliefert. Es werden rein biologische Lebensmittel verwendet, die jeden Tag frisch aus regionalen, jahreszeitgemäßen Zutaten (keine industriellen Fertigprodukte) gekocht werden. Damit ist eine ernährungsphysiologische ausgewogene Kinderernährung gewährleistet. Auch vegetarische Kost wird angeboten, und es werden nur Speisen ohne Schweinefleisch angeboten.

Das pünktlich zur Mittagsmahlzeit zugelieferte Essen wird der Verteilküche portioniert. Die Verkostung beginnt sehr zeitnah nach dem Eintreffen der Gerichte in der Krippe. Daher entstehen keine Standzeiten, die die Qualität der Lebensmittel beeinträchtigen könnten.

## **11. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt durch:

- Regelmäßige Leitungstreffen
- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Absprachen über Zuständigkeiten
- Kontaktpflege

Für die Mitarbeiter des Humanistischen Sozialwerks Bayern ist es wichtig zu wissen, dass der Träger unsere Einrichtung begleitet und das pädagogische Konzept aktiv mit unterstützt. Der kollegiale Austausch mit den Mitarbeitern der anderen Einrichtungen und die Zusammenarbeit mit dem Träger bilden das Fundament der Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kindertagesstätten.

Durch die Bearbeitung folgender Aufgaben unterstützt uns das Humanistische Sozialwerk Bayern:

- Teilnahme des Geschäftsführers bzw. der Bereichsleitung an Teamsitzungen und gegebenenfalls Elternbeiratssitzungen
- Regelmäßiges Treffen der Verwaltung und der Leitungen der Kitas
- Fortbildungsangebote
- 3-tägiges Treffen aller pädagogischer Mitarbeiter der Kindertagesstätten des HSW-Bayern und des HVD Bayern
- Fachberatung
- Personal- und Finanzverwaltung
- Gebäudeunterhalt

Über den Träger gilt ein Haustarifvertrag mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Die Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen wird durch eine Mitarbeitervertretung gesichert.

## **12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten:

- Mobiler heilpädagogischer Dienst
- Städtische Dienststellen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Zusammenarbeit mit Therapeuten z.B. Ergotherapeuten, Logopäden etc.
- Frühförderung
- Erziehungsberatung
- Psychologischer Fachdienst

Organisation von Betreuung außerhalb unserer Einrichtung:

- Vernetzung mit Einrichtungen in der Stadt München
- Vernetzung mit Einrichtungen des HSW und HVD
- Städtische Dienststellen

Vernetzung im Stadtteil:

- Umliegende Kindertagesstätten
- Mitwirkung bei Stadtteulfesten
- Nachbarn und benachbarte Einrichtungen z.B. Altersheime etc.
- Presse

## **13. Der Träger**

Das gemeinnützige Humanistische Sozialwerk Bayern wurde im Jahr 2007 gegründet. Seine Aufgabe ist es, moderne soziale Angebote zu entwickeln und in ganz Bayern bereitzustellen. Die Schwerpunkte liegen dabei zunächst auf Angeboten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie auf sozialen Beratungsleistungen (derzeit: Schuldnercoaching, Patientenverfügungen und medizinethische Beratung).

Seine Angebote stehen allen offen und respektieren jeden Menschen in seinen individuellen Überzeugungen und Werthaltungen. Die Grundlage der sozialen Arbeit des HSW-Bayern ist ein humanistisches Menschenbild, das von weltöffener Toleranz, dem Respekt vor der Selbstbestimmung des Menschen und dem Glauben an die menschliche Vernunft geprägt ist. Das HSW-Bayern ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Im Mai 2009 ging als erste eigene Einrichtung des HSW-Bayern das Humanistische Haus für Kinder Nürnberg-Steinbühl mit 12 Krippen- und 50 Kindergartenplätzen in Betrieb. Diese Einrichtung arbeitet innerhalb des innovativen Mehrgenerationen-Wohnprojekts

„WohnenPLUS“ der Genossenschaft AndersWohnen eG. In diesem vielfach ausgezeichneten Projekt soll ein neuartiger Versorgungsverbund von Senioren, Alleinerziehenden und Kita entstehen. Es wird u.a. vom Bundesfamilienministerium als eines von wenigen bundesweiten Modellprojekten gefördert. Das HSW-Bayern bzw. sein Gesellschafter ist „ausgewählter Projektpartner“ des Bundesfamilienministeriums. Ein weiteres, ähnlich konzeptioniertes Projekt, das einen noch stärkeren Akzent auf Inklusion legt, wird mit dem Realisierungshorizont 2012 derzeit im Nürnberger Stadtteil St. Peter verfolgt.

Im April 2010 wurde die dreigruppige Humanistische Kinderkrippe Regensburg mit 40 Betreuungsplätzen im Stadtteil „Galgenberg“ eröffnet. Sie befindet sich in einem neu errichteten Geschäftshaus in innerstädtischer Lage und verfügt über eine großzügige Freianlage, die den Kindern viele Spiel- und Erlebnismöglichkeiten bietet. Auch das Raumangebot liegt über den üblichen Anforderungen.

#### **Der Gesellschafter der HSW-Bayern gGmbH**

Alleingesellschafter des HSW-Bayern ist der Humanistische Verband Deutschlands – Bayern, kurz HVD Bayern. Er wurde bereits 1848 gegründet und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Derzeit zählt er über 1.800 Mitglieder.

Der HVD steht für eine Ethik des weltlichen Humanismus und ist Mitglied in der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU), die beratende Stimme in den Gremien der UNO, UNESCO und des Europarates hat.

Weltlicher Humanismus beinhaltet das Recht und die Verantwortung aller Menschen, ihr Leben selbst zu bestimmen, die Persönlichkeit frei und in sozialer Verantwortung zu entfalten. Nach dieser Lebensauffassung soll das Kind seine Lebenserfahrung in einem sozialen Umfeld erproben, erweitern, verändern und durch das eigene Erkennen von Zusammenhängen selbst Verantwortung erleben und anerkennen. Das Kind ist tätig und erfährt über den Sinnzusammenhang seiner Aktionen Werte, Normen, gesellschaftliche Zusammenhänge und damit ethische Gesinnung.

Der HVD Bayern ist Träger mehrerer Kindertagesstätten in Nürnberg und Fürth sowie der privaten, staatlich genehmigten Humanistischen Grundschule Fürth (mit Hort). Mehrere weitere Kita-Projekte befinden sich derzeit in Nürnberg, Fürth, Würzburg und Erlangen in unterschiedlichen Realisierungsphasen. Eine zweite Humanistische Grundschule des HVD Bayern soll 2013 im Münchener Norden entstehen. Der Verband engagiert sich zudem in der Jugendarbeit und im Bildungs- und kulturellen Bereich. In Nürnberg hat der HVD einen Sitz mit beratender Stimme im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.

Mit seiner Turm der Sinne gGmbH betreibt der HVD Bayern eine viel beachtete wissenschaftspädagogische Erlebnisausstellung zum Thema Sinne und Wahrnehmung im sog. "Mohrenturm" der Nürnberger Stadtmauer. Ihr Besuch gehört zur Agenda vieler Nürnberg-Touristen wie auch zum festen Ausflugsprogramm der mittelfränkischen Schulklassen. 2010 zählte der Turm der Sinne über 30.000 Besucher.

Seine Werte und Überzeugungen vermittelt der Humanistische Verband in seinem Schulfach „Humanistischer Lebenskundeunterricht“, das in Bayern als ordentliches Lehrfach anerkannt

ist. Das Schulfach wird in Verantwortung des HVD ebenfalls in den Bundesländern Berlin und Brandenburg unterrichtet.